

Stadtarchiv Zwettl, Sign. 1/96, Wappenbrief für den Markt Friedersbach (zeitgenössische Abschrift, Fragment)
Wien, 29. März 1608

Editorische Vorbemerkungen

Der Wortstand (also Getrennt- und Zusammenschreibung) und die Schreibung der Worte folgen buchstabengetreu dem Original, mit Ausnahme von „i“, „j“, „u“, „v“ und „w“, die entsprechend dem Lautwert wiedergegeben werden. Die Interpunktion ist den derzeit gültigen Regeln angenähert. Kürzungen wurden bei Eindeutigkeit aufgelöst. Seitenwechsel wird durch „[/]“ ausgedrückt. Satzanfänge, Personen- und Ortsnamen, Wochentage und Monatsbezeichnungen sind groß geschrieben, ansonsten wird der Text in vereinfachter Kleinschreibung geboten.

Wir Rudolph¹ der andere bekennen für unß, unsere erben und nachkhomen öffentlich mit disem brieff und thuen khundt allermeniglich, daß für unß und den durchleichtigsten hochgebornen Mathiasen², erzhertzogen zu Österreich etc., unsern freundlich geliebten bruedern und fürsten, khomen sein unsere gethreue liebe N. richter, geschworne und gemain deß markhts Fritterspach³ und unß undertheniglichen zuerkennen geben, wie daß sie die jahr herumb bey disen wehrenden offnen khrieg nit allein schwäre landtsanlagen raichen, sondern auch mit dem eingelegten kriegsvolckh und gehaltenen musterplatz mehrerley ungelegenhaiten ihrem eüsseristen vermögen nach ausstehen muessen, und demnach unterthenigist angelangt und gebetten, sy umb obangezaigter ursachen willen, auch in bedenckhen, sy sonsten ainig [/] gwerb oder handtierung der enden nit hetten, nit allain mit einem marckht sigil zuversehen, sondern auch mit ainem befreiten jarmarckht alß auf den andern Sontag nach Philippi und Jacobi⁴, der hl. apostl unnd zwölf potten tag⁵, gnedigst zubegaben und zubefreyen. Weillen sich dann in gehaltner erkundigung und eingezognen unterschiedlichen berichten befunden, daß solcher jarmarckht denen umbligenden stöten und märckhten (ausser deren Töllerßhaimb⁶ auff Floriani⁷ martyris in der schloßkirchen zu Ottenstain⁸ fürgewesten dedicatio ecclesiae⁹, so aber khain verhinterliche ursach) weder nachthaillig noch ihnen nichts an ihren freyhaiten schmöllerlich, hierumben, so haben wür gnediglich angesehen, nit allain der gedachten richter und gemainte zu Fritterspach unterthenigste bitt, sondern auch fürnemblich unsers N. Ö. cammerraths und gethreuen lieben [/] Peter Häckhls¹⁰ zu Lichtenfels¹¹ gehörige unterthanen gehorsambiste bite für sy eingewente intercession, derwegen wür, alß römischer khayser und regierenter herr und landtsfürst ihnen, denen von Fritterspach zu mehrerem nuz und aufnemen auff beriehrten andern Sontag nach Philippi und Jacobi mit gewöhnlicher freyung¹², nemblichen vierzeehen tag vor und vierzeehen tag darnach und sonsten mit allen andern ehren, rechten und löblichen gueten gewonhaiten zuhalten allergnedigst vergunt, gewilligt und erlaubt. Benebens aber offtgedachten von Fritterspach und ihren nachkhomen auch dise besondere gnadt gethan und in daß gebettne wappen nachfolgender massen verwilligt, so mit namen: ein rott- oder rubinfarber schildt, in welchem auff zweyen feltern ain weiß oder silberfarber, unden praiter, von mitten an aber mit ainem [/] zwerchs¹³ überhöchten tachs und aufwärts waß enger oder zusamb gezogen aufgefuehrten khalpenter thurn, oben mit ainem wolformierten gesimbs und vier zinnen, in deren jeden ain schießloch erscheint, so auch in mitten ain durchsichtiges, oben rundiertes fenster thor und neben deselben jederseits ain runtes schießloch hat, gezieret ist. Die undere durchgehend grosse offne porten oder thor aber mit quaterstückhen zierlich ist ausgesetzt. Oben negst des gwelbs von beeden seiten heraus ain armb, so roth bekhlaidt, mit zusamben geschlossen glaub- unnd threue henden, sich sehen lassen. Durch jeztgemelte portens mitten nach schriengs von vordern obern deß schildts an bis zum hindern undern egg ain wasserfluß gehent, inmassen solch marckht

[An dieser Stelle endet das im Stadtarchiv Zwettl vorhandene Dokument. Der nun folgende Text entstammt der Transkription von P. Benedict Hammerl, publiziert in: Friedersbach 1608 - 1908. Ein Gedenkblatt anlässlich der 300jährigen Erinnerungsfeier an die kaiserliche Verleihung der Marktinsignien (Friedersbach 1908) S. 13-15.]

wappen in gegenwertigen brieff mit farben aigentlichen ausgestrichen:

[an dieser Stelle findet sich in P. Benedict Hammerls Transkription - und wohl auch in der Originalurkunde - eine grafische Darstellung des Marktwappens von Friedersbach]

Verleihen und geben auch aus landtsfürstlicher macht und vollkhombenhait hiermit wüssentlich in kraft dits Unseres brieffs, was Wür von rechts, gewonhait und gebrauch, sonderlich aber von gnaden wegen daran bewilligen khunden oder mügen. Mainen, sezen und wöllen auch, daß abbemelte von Fritterspach sich solcher durch Unß ihnen bewilligten jarmarckht- und wappenfreyhaiten sowol auch zu gemaines marckht nuz und nottürften aines gleichmessigen sigils als nun hinfüro andere Unsere stett

und märckht Unsers erzherzogthumbs Österreich ruhig gebrauchen und geniessen, auch die handelsleuth mit ihren waaren und khaufmannschaft solchen jarmarckht suechen, daselbs frey sicher handeln und wandeln mügen und sollen, von allermeniglichen unverhindert, doch berierten stöten und märckhten daselbst umbgelegen an ihren jarmärckhten und freyhaiten unvergriffen und ohne schaden.

Gebietten darauf den ehrwürdigen, andechtigen, edlen, Unsern lieben gethreuhen N. allen unsern praelaten, graven, freyen herrn, rittern, khnechten, landmarschalchen, haubtleithen, viztomben¹⁴, ambtleuthen, landrichtern, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden und sonst allen andern Unsern underthanen und gethreuhen alles ernsts und wöllen, das sy oftangeregten marckhts Fritterspach bei diser Unser bewilligung gänzlichen verbleiben, derselben rueblich gebrauchen und geniessen lassen, darwider nit tringen, bekhumbern noch beschwären oder das jemant andern zu thuen gestatten in khein weiß noch weege, als lieb ihnen allen und ihr jedem frey, Unser schwere ungnadt und straff zu vermaiden. Das mainen wir ernstlich. Mit Urkhundt diß brieffs, den Wür mit Unsern Kayserlichen anhangenden insigl durch Unser N. Ö. Regierung und Cammer auf die durch Seine Erzherzogs Liebden von 29. Augusti negst verschinen 1607. Jahrs erfolgte gnedigste resolution, bey Unsrer statt Wienn den neun und zwainzigsten tag monats Martij nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburth im sechzehnhundert und achten jahr, Unserer Reiche etc.

1) Rudolph v. Habsburg (1552-1612), als Kaiser Rudolph II. (1576-1611).

2) Matthias v. Habsburg (1557-1619), Erzherzog von Österreich, Bruder Rudolphs II., Kaiser (1612-1619).

3) Friedersbach, Markt, Pol.Bez. Zwettl, Stadtgemeinde Zwettl-NÖ.

4) Philippus und Jacobus d. Jüngere, 1. Mai (zu dieser Zeit).

5) Zwölf Boten Tag, zwölf Apostel Tag = 15. Juli. Die Bedeutung dieser Angabe ist unklar.

6) Döllersheim, Markt (verfallen), Pol.Bez. Zwettl, Marktgemeinde Pölla (Truppenübungsplatz Allentsteig).

7) Florian, Märtyrer, 4. Mai.

8) Ottenstein, Dorf und Schloss, Pol.Bez. Krems, Marktgemeinde Rastendorf.

9) Dedicatio ecclesiae = Kirchweihe.

10) Peter Häckhl, Inhaber der Herrschaft Lichtenfels.

11) Lichtenfels, Burgruine, Pol.Bez. Zwettl, Stadtgemeinde Zwettl-NÖ.

12) Freyung - Marktfrieden, besondere Schutzvorschriften, die innerhalb von Märkten während einer bestimmten Zeit galten. Verstöße dagegen wurden streng geahndet.

13) Zwerch - quer.

14) Vizedom (Viztum), „Stellvertreter“ eines Fürsten oder Landesherrn, hauptsächlich für die Finanzverwaltung zuständig, mit richterlichen und administrativen Befugnissen.

Literatur:

Marktgemeinde Friedersbach (Hg.), Friedersbach, 1608-1908. Ein Gedenkblatt anlässlich der 300jährigen Erinnerungsfeier an die kaiserliche Verleihung der Marktinsignien (Zwettl 1908).

Johann Hermann, Zwettl-NÖ mit Markt Friedersbach. In: **Friederike Goldmann** (Red.), Die Städte Niederösterreichs, 3. Teil, R-Z (Wien 1982) S 283, 287.

Franz Strohmayer, Die Pfarre Friedersbach. In: **Hans Hakala/Walter Pongratz** (Hg.), Zwettl-NÖ. Band 2, Die Gemeinde (Zwettl 1982) S 151.

Franz Stundner, Neue und alte Gemeindewappen im Raume Zwettl. In: **Franz Trischler**, Zwischen Weinsberg, Wild und Nebelstein (Zwettl 1974) S 103 f.